Erstes Treffen zum Projekt des Buches mit den Autoren und Autorinnen an der FH Brugg, 8 Juli 2016.

Zum Buch «Jüdischer Kulturraum Aargau» in Kürze

Jacques Picard, Angela Bhend (Hrsg.): Jüdischer Kulturraum Aargau. Baden: Hier & Jetzt Verlag, 2020

Weit über das engere Gebiet des heutigen Kantons hinaus, von Paris über New York bis Tel Aviv, erstreckt sich der Kulturraum der jüdischen Aargauerinnen und Aargauer. Und gleichzeitig ist der Aargau und hier das Surbtal die Wiege des Schweizer Judentums und Teil der Geschichte der Schweiz. In einer Vielzahl von Themen, Epochenbildern und Porträts schreiben namhafte Autorinnen und Autoren über die Geschichte und Gegenwart von Juden, die *aus* dem Aargau und *in* den Aargau kamen.

Jüdische Lebenswelten sind seit Antike und Mittelalter nachweisbar und seit der frühen Neuzeit bis in unsere Gegenwart präsent. Auch in der Musik, in Literatur und Kunst sind diese Lebenswelten einprägsam gestaltet worden. Jüdische Persönlichkeiten haben immer wieder Impulse gesetzt, von Musik, Kunst und Fussball über Justiz, Politik und Wirtschaft bis hin zu Religion und Philosophie. Diese Vielfalt und das alltägliche Zusammenleben werden anschaulich in Traditionen wie in deren Wandel in der modernen Welt.

Unser Buch ist einerseits ein Buch über den Aargau, der Wiege der Schweizer Juden, und andererseits über die jüdischen Schweizer und Schweizerinnen in der weiten Welt. Einerseits ist das jüdische Kulturerbe heute besonders im Surbtal sowie in Baden und Bremgarten liegend. Der jüdische Wissensraum Aargau weist anderseits historisch wie kulturell vielseitige Bezüge auf, die den Blick für weitere Räume öffnen.

Nicht wenige Aargauer Juden und Jüdinnen sind aus dem Kanton in die Welt hinaus gewandert, aber ebenso kamen jüdische Zuwanderer aus dem Ausland in den Aargau. In Romanen, in der Musik und der Kunst haben sie die facettenreichen Lebenswelten, die diesen jüdischen Kulturraum ausmachen, immer wieder einprägsam gestaltet.

Wir waren als Herausgeber selber überrascht, wie viel Wissen zu diesem Thema in allen möglichen Facetten vorhanden ist und wie viele Wissensträger aus dem In- und Ausland sich meldeten, um einen kürzeren oder längeren Beitrag beizusteuern. Anfänglich rechneten wir mit 15 bis 20 Beiträgern, jetzt sind es mehr als fünfzig kompetente Autoren und Autorinnen geworden. So betrachtet wurden wir das «Opfer» des eigenen Erfolges…

Unser Buch erzählt vom Mit- und Nebeneinander von jüdischen, christlichen und ebenso in säkularen bürgerlichen Lebenswelten. Vom Mittelalter bis hin auf dem Weg in die Moderne lässt sich diese Geschichte von Konvivenzen und Konflikten nur als wechselseitige und befruchtende Beziehungen erzählen. Beleuchtet werden Zeiten und Räume in vier Formaten:

- Erstens in *historischen Überblicken*, um die Epochen zu verstehen und den Wandel von ländlichen zum urbanen Leben zu verstehen: Mittelalter, frühe Neuzeit/17. und 18. Jahrhundert, die moderne Epoche/19. und 20. Jahrhundert.
- Zweitens in *Darstellungen der jüdischen Gemeinden* in Geschichte und Gegenwart: Endingen und Lengnau, Baden und Bremgarten – und den Fragen rund um ihr Kulturerbe heute in Projekten wie ‚Doppeltür' oder wegen des Literaturtourismus, der durch einen Roman wie ‚Melnitz' ausgelöst wurde.
- Drittens in *themenzentrierten Beiträgen*, die besondere Eigenheiten sichtbar machen: Zum Beispiel den Kampf um die Emanzipation; oder den Lebensalltag der jüdischen Flüchtlinge im Aargau; oder die Sprach- und Musikgeschichte des Surbtaler Jiddischen; oder die Auffindung eines antiken Fingerrings mit dem Symbol der Menora.
- Viertens in *individuelle Porträts von Menschen* aus Vergangenheit und Gegenwart, so dass anhand kurzer biografischer Streiflichter die Themen und Epochen ein lebendiges Gesicht erhalten – auffindbar im Surbtal oder Aarau oder Baden wie in Genf, Basel oder Zürich wie ebenso in Kalifornien oder Tel Aviv oder Paris.

Das Buch ist auch deswegen facettenreich gestaltet, indem Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Disziplinen (wie Geschichte, Archäologie, Judaistik, Kunstgeschichte, Architekturgeschichte, Literaturwissenschaft, Musikwissenschaft, Kulturanthropologie und Sprachforschung) zur Sprache kommen. Wir sind ihnen allen dankbar, dass sie mitgemacht haben. Auch dem Kanton Aargau gebührt unser Dank, er hat die Entstehung finanziert.

Zuletzt noch dies: Wir haben kein Buch zum «Antisemitismus» konzipiert, auch wenn dieses Thema aus historischen wie logischen Gründen darin vorkommt. Denn wir wollten und wollen «Juden» nicht als «interessante» Opfer designieren, wie dies oft passiert, wenn das eine mit dem andern identisch gesetzt wird. Wir legen also ein Buch über die Vielfalt der jüdischen Lebenswelten vor, die es ernst zu

nehmen gilt. Eine Lesart, die es auf eine Antisemitismus- oder gar Holocaust-Geschichte reduzieren wollte, wäre unseres Erachtens eine unzumutbare Instrumentalisierung von Juden wie Judentum.

Jacques Picard und Angela Bhend

Im September 2020

Zu den Herausgebern:

Angela BHEND: aufgewachsen in Niederrohrdorf AG, Studium der Kunstgeschichte, Neuere allgemeine Geschichte und Alte Geschichte an der Universität Basel und dort promoviert. Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektmanagerin und Koordinatorin der Doktorats Programme am Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel. Zuvor unter anderem tätig als Lehrerin für Textiles Werken und Assistentin der Geschäftsleitung einer Engineering Firma.

Jacques PICARD: in Zofingen AG aufgewachsen, Studium und Promotion in Neuer allgemeiner Geschichte, Literatur sowie Volkswirtschaft, Forschungsaufenthalte in Nordamerika und Israel. Emeritierter Professor für Geschichte und Kulturen der Juden in der Moderne und Branco-Weiss-Professor für Kulturanthropologie an der Universität Basel. Mitglied der vom Bundesrat eingesetzten Unabhängigen Expertenkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg (1996–2001). Zuvor Dozent an der Berner Fachhochschule in Biel/Bienne und dort Leiter der Abteilung für Holzingenieure. Heute Mitglied in verschiedenen Stiftungsräten und Präsident der Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich sowie Fellow des Herzl Instituts der Universität Haifa, Israel.